

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährl. 12 1/2 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung
finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Die Glockenweihe zu Frauenstein.

Frauenstein, 28. October. Ein von der Witterung leidlich begünstigter seltener Festtag war heute unserer Gemeinde beschieden: der feierliche Tag der Glockenweihe, welcher zugleich auf unser Kirchweihfest fiel. Obwohl man vorher von einer weiteren Feierlichkeit, als der eigentlichen Weihe der neuen Glocken, absehen zu wollen schien, hatte man, da dies besonders der Wunsch der Stadt und eingepfarrten Landgemeinden war, in den letzten Tagen voriger Woche die feierliche Einholung derselben noch beschlossen.

Vorigen Sonnabend schon, den 26. ds. M., waren die am 23. Juli ds. J. von J. G. Große in Dresden gegossenen drei neuen Glocken auf zwei Wagen vom Bahnhof Klingenberg, bis wohin sie per Bahn befördert worden waren, nach Kleinobritsch gebracht, woselbst sie über Sonntag stehen blieben, und wurden heute, nachdem sie vorher mit Kränzen und Guirlanden sinnig geschmückt worden waren, von dort nach hier übergeführt. In der 10. Vormittagstunde wurden nun dieselben durch Kirchenvorstandsmitglieder, einer Anzahl Reiter und den Schulkindern von Reichenau eingeholt; der Zug aber, welchem sich wiederum Reiter aus Kleinobritsch und andere dortige Einwohner, sowie die Schulkinder, angeschlossen hatten, am Stadtweichbilde von den hiesigen Herren Geistlichen, sowie den Herren Geistlichen aus Burkensdorf und Nassau, welche an der Feier mitzuwirken zugesagt hatten, den hiesigen Oberclassen und anderen, diesem Zuge sich angeschlossenen Personen, empfangen, worauf sich nach Aufnahme des Empfangszuges in den von Kleinobritsch kommenden Hauptzug das Ganze nach der Stadt bewegte. Der Zug hatte folgende Ordnung: zehn Vorreiter aus Frauenstein, Reichenau und Kleinobritsch, die hiesigen Schützen mit der Fahne; die Jungfrauen der Parochie; die Reichenauer Schulkinder mit Fahne; die Stadt- und Landgemeindevorsteher; die hiesigen Schulkinder mit Fahnen und Kränzen; die Currende; die kleineren Schulkinder; die Königlichen u. a. Beamte; der Kirchner und die beiden Kirchväter; die Herren Geistlichen; der mit vier, mit Blumen geschmückten Pferden bespannte Wagen mit der großen Glocke; die Kleinobritscher Schulkinder mit Fahnen; die männliche Jugend; der hiesige Militärverein mit der Fahne; der andere, ebenfalls mit vier geschmückten Pferden bespannte Wagen mit den beiden anderen Glocken; hiesige Bürger und ein Zug Schützen schlossen den Festzug. Er bewegte sich durch die Freiburger Gasse, um die Kirche herum bis vor das Hauptportal derselben, vor welchem unter Benutzung des theilweise noch stehenden Thurmgewölbes in Eile eine Tribüne hergerichtet war und die beiden Glockenwagen behufs der Weihe der Glocken vorgefahren wurden. Um 11 Uhr begann sodann die Weihefeierlichkeit. Dieselbe wurde eingeleitet durch Absingung des Chorals: „Wie

groß ist des Allmächt'gen Güte!“ worauf Herr Diaconus Krumbholz dem Höchsten ein Lob- und Dankopfer darbrachte. Sodann hielt Herr Superintendent Lic. Dr. Haffe die Fest- und Weihrede und vollzog die Weihe der Glocken selbst, während welcher drei kleine weißgekleidete Mädchen dieselben aus ihren Blumenkörbchen mit Blumen bestreuten. Nach der Weihe sprach wiederum Herr Diaconus Krumbholz ein Gebet, worauf die ebenfalls in Amtskleidung anwesenden Herren Geistlichen aus Burkensdorf und Nassau und auch Herr Diaconus Krumbholz ihren Gefühlen mit kurzen Worten Ausdruck verliehen. Mit Absingung der ersten beiden Verse des Chorals: „Nun danket Alle Gott!“ mit folgender Intonation und Segensspruch und Absingen des letzten Verses des obengenannten Chorals endete die Feierlichkeit um 12 Uhr.

Nach derselben schritt man unverzüglich zum Aufziehen der Glocken. Eine gewisse feierliche Stille war unter der sehr zahlreich versammelten Zuschauermenge eingetreten, als der anwesende Meister die Töne der geweihten Glocken durch je neunmaliges Aufschlagen mit einem Holzpfahl auf dieselben, vor dem Aufziehen angab, und sie sodann unter dessen umsichtiger Hand und geschickter Leitung unter den Tönen verschiedener Choräle durch Musik und Gesang, leicht und frei zum Thurme hinaufschwebten.

Zunächst lassen wir nun eine Beschreibung der neuen Glocken hier folgen:

Die große Glocke, welche 2681 Pfd. wiegt, giebt als Grundton d an und trägt auf der einen Seite das Auge Gottes im Wolkenhimmel; darunter befindet sich der Spruch: „Siehe, des Herrn Auge siehet auf Die, so ihn fürchten und auf seine Güte hoffen. Ps. 33, 18.“ Auf der andern Seite steht: „Nach dem Stadtbrande am 3. Octbr. 1869 neu gegossen und geweiht 1872. — Königl. Kirchen-Inspection: Lic. Dr. Haffe, Pf. u. Sup. hier; F. Lommahsch, Königl. Gerichtsamtman; Bürgermeister Göhler. — Diaconus: Th. Krumbholz; Cantor: Fr. L. Haupt; Organist: Rector Köhler. — Gemeindevorstand zu Reichenau: Chr. Fr. Reichelt; zu Kleinobritsch: G. A. Krönert. — Kirchenvorsteher: C. Straßberger, W. E. Richter, C. Rohland, R. Schellhorn, Fr. L. Haupt, G. Waltherr, H. Ulrich, Lehrer Fischer, S. Richter, L. Tröbner. Gutsbes. Fischer, Prehsch, Gutsbes. Zimmermann und Reinhold. — (Des leichteren Läutens wegen sind eiserne Tragschilder mit Frictionsrollen zum Aufhängen dieser Glocke angewendet worden.)

Die mittlere Glocke wiegt 1317 Pfd., hat den Grundton fis und zeigt einerseits einen Christuskopf, Brustbild mit Glorie; darunter steht der Spruch: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Joh. 14, 6.“ Auf der andern Seite das Symbol der evangelischen Kirche, der Kelch. Darunter steht: „Kommt, denn es ist Alles bereit. Luc. 14, 17.“

Die kleine Glocke, im Gewicht von 892 Pfd., steht in a und zeigt auf der einen Seite eine Taube, das Symbol des heil. Geistes. Unter derselben befindet sich der Spruch: „Der Geist ist's, der da lebendig macht.“ Joh. 6, 63.“ während die andere Seite das Symbol der Hoffnung, den Anker, zeigt, unter welchem der Spruch steht: „Seid frohlich in der Hoffnung.“ Röm. 12, 12.“

An jeder der 3 Glocken befinden sich übrigens recht hübsche Verzierungen; auch oben am Kranze die Firma des Meisters: „Gegossen von J. G. Große, Königl. Stück- und Glockengießer. Dresden 1872.“ Ferner ist auf jeder der (oben bereits erwähnten) Grundton, den die

Glocke angiebt, sowie die Nummer der Gießerei verzeichnet, und zwar trägt die große Glocke die Nr. 636, die mittlere 637 und die kleine die Nr. 638.

In drei Stunden war die ganze schwere und mühevollen Arbeit des Aufziehens, Anschraubens und Einhängens der Glocken abgethan, so daß wir, wie vorher kaum zu erwarten war, schon um 3 Uhr Nachmittags uns an dem Dreiklang unsers herrlichen und volltönenden Geläutes erfreuen konnten, das wir nun über drei Jahr lang in unseren Mauern entbehrt hatten! Man fühlte sich bei dem harmonischen Geläute wirklich ganz festlich gestimmt. Das Abendläuten wurde ebenfalls heute mit allen drei Glocken besorgt.

Die von der Große'schen Glockengießerei geliehene Interimglocke hat nunmehr bei uns ihren Dienst vollendet. Aber sie hat einen recht furchtbar klingenden Abschied genommen, nämlich mit dem Feuerruf in der Nacht vom 28. zum 29. ds. Mts., welcher die Bewohner der Stadt abermals aus dem Schlafe schreckte. Hätte man dazu schon die neue große Glocke nehmen müssen, so würden gewiß Viele dies als ein sehr bedeutungsvolles Omen angesehen haben. Möge es daher nie heißen: „Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? Das ist Sturm!“ O nein, nicht Wehe, Wehe, sondern Friede sei ihr stetes Geläute.

Zur Eintracht, zum herzlichsten Vereine
Versammle sie die liebende Gemeinde.

Und dies sei fortan ihr Beruf. Gewiß werden ihre ernstesten Trauerschläge manchen, manchen müden Wanderer auf dem letzten Wege begleiten; aber es werden auch fröhlich ihre ehernen Zungen zu manchen Festes Glanz labend ertönen. Sie werden mit dem Betrübten klagen und stimmen zu der Andacht Chor.

Nur ewigen und ersten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr' im Fluge sie die Zeit.
Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel!

Endlich wollen wir noch erwähnen, daß die große Glocke für jetzt zur Schonung des Thurmes nicht stets, sondern nur zum Reformationstest, am 1. Adventssonntag und zum Weihnachtsfest, sodann aber öfters geläutet werden wird.

Tagesgeschichte.

Frauenstein. In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1/2 1 Uhr ertönte die Sturmglocke und schreckte die Bewohner aus dem Schlafe. Es brannte auf dem Schießhause hinter der Scheune ein Haufen, von ruchloser Hand dorthin geschafftes und angebranntes Stroh. Auf dem Schießhause war an diesem Tage gerade Tanzmusik, und das Feuer wurde, da man es noch rechtzeitig merkte, gedämpft. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß der Thäter entdeckt und zur wohlverdienten Strafe gezogen werden möchte. Da die Luft gerade auf die nicht allzuweit entfernten Scheunen stand, so konnte, weil das Wasser ungemein gering ist, eine recht große Feuersbrunst entstehen.

Possendorf. Am letzten Sonntage hielt der Herr Hilfsgeistliche Nächster aus Döhlen in hiesiger Kirche eine Gastpredigt für das erledigte Diakonat, bei welcher derselbe nicht minder, als sein Vorgänger, durch practische Auffassung und Auslegung des Textes, unterstützt durch ein kräftiges, sonores Organ, auf die versammelte Gemeinde — wie es schien — einen wohlthuenden Eindruck ausübte. Den 24. n. Trinit. wird die letzte Gastpredigt durch den Herrn Predigtamtscandidat Wegle aus Dresden stattfinden.

— An demselben Tage erfolgte Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen neuen Friedhofe die Beerdigung der auf so schändliche Weise ermordeten, im 5. Lebensjahre stehenden Tochter des Bergschmiedes Nestler aus Hänichen. Ein an-

sehnlicher Trauerzug geleitete die sterblichen Ueberreste des armen Kindes — dessen Sarg reich mit Blumen geschmückt war, — zum Grabe, und von nah und fern waren außerdem viele Hunderte von Personen herbeigekommen, um dem Begräbnisse beizuwohnen, welches durch die außergewöhnliche, grauenerregende Ursache des Todes, sowie durch seinen ganzen Verlauf, für jedes gefühlvolle Herz ergreifend werden mußte. Mögen die tiefgebeugten und allseitig auf das Aufrichtigste beklagten Aeltern in den aus sichtlich bewegtem Herzen gekommenen Worten des würdigen Geistlichen Erhebung und Trost in ihrem tiefen Schmerze gefunden haben; möge aber auch die am Grabe ausgesprochene Bitte zu Gott: daß der Urheber der ruchlosen That recht bald entdeckt werde, sich erfüllen, damit nicht Unschuldige in Verdacht gerathen und zur Untersuchung gezogen werden. —

Dresden. Beide Kammern unseres Landtages haben am Dienstag ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die erste begann mit der Berathung der revidirten Städteordnung; die zweite berieth den Rechenschaftsbericht über die sächsische Finanzverwaltung für 1867—1869, wobei die Regierung scharfe Angriffe, namentlich des Abg. Ludwig, zu bestehen hatte. — Weiter sind dem Landtage Gesetzentwürfe über Erweiterung des Großen Gartens, den Umtausch verfallener Cassenbilletts und über den Etat des künftigen Landesconsistoriums zugegangen.

— Es steht nun fest, daß zum goldenen Ehejubiläum unseres Königs paares der König von Baiern nicht herkommt, sondern sich durch den Prinzen Luitpold vertreten lassen wird. Auch für den Kaiser von Oesterreich ist ein Vertreter angemeldet: der Bruder des Kaisers, Erzherzog Carl Ludwig, der bekanntlich (in erster Ehe) mit der verstorbenen Prinzessin Margarethe von Sachsen vermählt war. Die herzogliche Linie in Baiern sendet den Herzog Carl Theodor, welcher mit unserer jüngsten Königstochter, der verstorbenen Prinzessin Sophie, vermählt war.

— **Dresden.** Mit der Wiederaufnahme der Landtags-sitzungen gewinnt unsere Stadt ein politisches Interesse mehr. Die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe zwischen der ersten und zweiten Kammer, betreffs der Umgestaltung der Stadt- und Landgemeindeordnung, der Verwaltung, wie des Volksschulwesens, werden zwar nicht die Bedeutung der preussischen Herrenhausverhandlungen wegen der Kreisordnung u. dergl. erlangen, immerhin aber doch zum Beweise Dessen dienen, daß es auch bei uns nicht an starren Stillstands- und Rückschritts-Elementen fehlt. Diese sind überall in Deutschland bereit, auch kirchlicher Annahme zur Stütze zu dienen, und es offenbart sich darin wieder die Nothwendigkeit des Zusammenhalts der liberalen Parteien. Bei dem gewaltigen Ringen der Staats- gegen die Kirchengewalt, würde ersterer nichts so sehr schaden, als wenn von freisinniger Seite eine Sonderpolitik eingeschlagen würde, wie das z. B. bei dem Jesuitengesetz im Reichstag der Fall gewesen, welches von Abgeordneten der Fortschrittspartei als unzureichend bekämpft wurde. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist dergestalt von der Aufgabe, die Staatsgewalt gegen die Angriffe der Kirchengewalt sicher zu stellen, erfüllt, daß er selbst an den Verhandlungen über die Kreisordnung nicht theilgenommen und das Gewicht seiner Persönlichkeit der Junkerpartei gegenüber nicht geltend gemacht hat. Diese Festigkeit in Durchführung einmal gefasster Entschlüsse thut aber auch dringend einer Macht gegenüber Noth, die unerbittlich verfolgt und sich doch in der heuchlerischsten Weise als verfolgt darzustellen weiß. In ihrer angeblichen Bedrängniß werden diese Ultramontanen auch in unseren katholischen Landeskirchen von Allerheiligen (1. Nov.) bis Ostern hin Fürbitten gen Himmel senden. Hier in Dresden wird es in der katholischen Hofkirche alle Freitage geschehen.

Brand bei Freiberg. Am Sonntag Abend brach hier in der Scheune des Stadtgutsbesizers G. Ufer Feuer aus,

das nicht bloß diese und das daneben befindliche Stallgebäude mit überbauten Wohnungen Ufer's, sondern noch 4 andere Häuser total zerstörte und 14 Familien obdachlos machte. Außer sämtlichen Erntevorräthen, Wagen, Geräthschaften u. sind u. A. auch 162 Gänse verbrannt.

Leipzig. Der Luftschiffer Siver unternahm am Sonntag Nachmittag eine zweite Luftreise, in Begleitung zweier Leipziger Herren. Der Ballon stieg 6100 Fuß hoch, und nach einer Stunde ankerte derselbe in dem Dorfe Gottha bei Eilenburg.

Berlin. Aus Anlaß der Verathung über die neue Kreisordnung im Herrenhause, welches bestrebt ist, die

Reform der Kreisverhältnisse zu vereiteln, bereitet sich in Abgeordnetenkreisen der Entschluß vor, das Mandat niederzulegen. Der König selbst beharrt im Interesse des Landes auf der Durchführung dieser großen Reform und will dieselbe durchaus nicht fallen lassen. Auch die Regierung bereitet energische Schritte vor, um die der Kreisordnung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Frankreich. Die Räumung der betr. Departements von deutschen Truppen ist an den meisten Punkten vollständig sistirt worden, weil die Baracken zum Theil durchaus unbrauchbar waren, manche sogar schon baufällig, ehe sie bezogen wurden. Die zum 15. Novbr. beendet sein sollende Räumung ist sonach sehr unwahrscheinlich.

Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Jene Worte des alten Liebig waren bei dem jungen Baron auf fruchtbaren Boden gefallen. Warum sollte er nicht durch eine reiche Heirath sich Alles das verschaffen, was ihm desto unentbehrlicher schien, je länger er es missen mußte? Auch sein Advocat, der ihm den Proceß führte, hatte ihm lachend gesagt, er begreife nicht, wie ein junger Baron von seinem Geist, seiner weltmännischen Bildung nicht die Vortheile benutzen wolle, die ihm seine Geburt verschafft. Manoh' steinreiches bürgerliches Mädchen würde glücklich sein, wenn er sie zur Baronin machen wollte, und als Bernhard ebenfalls in scherzhaftem Tone erwidert: „er möge ihm nur einen solchen Goldfisch an die Angel treiben“, hatte es der Advocat sogleich ernsthaft genommen und ihm die Tochter des reichen Kaufmann Melker genannt, die zwar keine große Schönheit, aber sehr klug, sehr gebildet und was das Beste, sehr reich sei; denn außerdem, daß der Vater auf eine halbe Million geschätzt werde, habe sie noch ein ganz bedeutendes Vermögen von ihrer alten Tante zu erwarten.

Diese Aussichten waren für den jungen Baron von Warmuth zu verlockend — die Pächterstochter mußte dagegen völlig in den Schatten treten, um so mehr, als ihn ihr heftiges Temperament schon bedenklich machte und ihre übergroße Härlichkeit ihm bereits lästig fiel.

Eleonore Melker war freilich keine Schönheit; auch stand sie nicht mehr in der ersten Jugendblüthe; aber was half's! Baron Bernhard durfte nicht allzu wählerisch sein, das Mädchen war die Tochter eines halben Millionärs, bekam sogleich hunderttausend Thaler mit, da galt kein langes Besinnen, er wußte mit dem alten Glück, das er bei Damen besaß, das Herz Eleonorens im Sturm zu nehmen, und schon nach dem dritten Besuch warb er um die Hand der reichen Erbin und erhielt sie auch. Für das ehrgeizige junge Mädchen wäre es schon äußerst verlockend gewesen, Frau Baronin zu werden, und sie würde Bernhard unter allen Umständen geheirathet haben; aber der junge Baron war noch dazu ein bildschöner, blühender Mann, der durch seine hinreißende Liebenswürdigkeit Alle zu bezaubern wußte, und in dem Herzen Eleonorens flammte eine Leidenschaft für den herrlichen Menschen auf, die Niemand in der so kalten ruhigen Kaufmannstochter gesucht hätte, die sonst den kühlen rechnenden Verstand ihres Vaters besaß.

Baron von Warmuth hatte den väterlichen Segen von dem alten Melker, das Jawort von der erröthenden Braut, und mit diesen Errungenschaften reiste er frohen Muthes nach Hause. Eleonore entzückte ihn durchaus nicht, er dachte mit Schmerz an seine Vertrüb; — mit welcher Seligkeit hatte er damals seine Verlobung gefeiert! Wie nüchtern, wie geschäftsmäßig war es heut zugegangen, und seine Brust klopfte durchaus nicht vor ungeduldiger Erwar-

tung der Zukunft. Aber was half's? Ein Thor, der über den Besitz einer Braut seufzt, die eine halbe Million besitzt!

Bei dem Anblick der Pächter-Wohnung legte sich freilich ein Alp auf die Brust: Wie würde Ernestine seine Heirath mit Eleonore aufnehmen? — Wenn sie vernünftig war, dann mußte sie ihm dies Glück gönnen und sich mit der Summe begnügen, die er ihr künftig aussetzen konnte. Aber sie war nicht vernünftig, das wußte er schon im Voraus; sie machte ihm gewiß eine fürchterliche Scene, es graute ihm schon davor; — doch es konnte Alles nichts helfen, auch dieser letzte Sturm mußte überstanden werden, dann war er endlich wohlgeborgen im Hafen.

Es war ein kalter rauher Wintertag, als er heimkehrte, und ebenso wurde er von Ernestinen empfangen. Hatte sie bereits eine Ahnung oder wollte sie ihn durch diese Zurückhaltung nur von Neuem an sich fesseln? Gleichviel, das Beste war, sich so freundlich und unbefangen wie immer zu zeigen, und dies fiel dem jungen Baron niemals schwer.

Auch Ernestine ließ sich wieder bestechen. Es war ja unmöglich, daß er gegen sie so lieb und gut blieb, wenn er wirklich so Schlechtes im Sinn hatte. Gewiß war die ganze Bewerbungsgeschichte nur ein leeres Gerücht.

Baron von Warmuth hatte seiner Braut versprochen müssen, schon in den nächsten Tagen in die Residenz zurückzukehren und den Rest des Winters dort zuzubringen, und dieser Wunsch mußte ihm Befehl sein.

Was sollte er auch noch in dem öden einsamen Pächterhause, das jetzt in den düsteren Wintertagen einen höchst traurigen Ansehn bot! Und dazu die einst Geliebte mit ihren heimlichen Seufzern und Thränen! Sie allein hätte ihm das längere Verweilen an diesem Orte zur höchsten Qual gemacht. Sein heiterer, lebenslustiger Sinn mochte nun einmal von Seufzern und Thränen nichts wissen.

Als Bräutigam eines so reichen Mädchens stand dem jungen Baron der ausgedehnteste Credit offen; warum hätte er zögern sollen, sich wieder auf das hohe Meer rauschender Lust und Freude zu begeben? Und dennoch verschob er die Entscheidung von einem Tage zum andern.

Seiner bequemen Lebensphilosophie hätte eine heimliche Entfernung am Meisten zugesagt, damit entging er allen aufregenden Debatten, die ihm so verhasst waren; aber der Edelmann in ihm regte sich doch zu mächtig und duldete keine feige Flucht.

Das Beste war, den alten Liebig zuerst mit seinem Entschlusse bekannt zu machen. Als der alte Mann daher einmal in der Scheuer stand, theilte ihm Bernhard ohne Weiteres mit, welche Pläne er gefaßt habe und wie er ihn schon morgen verlassen müsse.

Der alte Mann erwiderte nach seiner Gewohnheit kein Wort auf die überraschende Erklärung und senkte nur die Augen auf die Tenne, als wolle er dort eine schadhafte Stelle entdecken.

„Ich werde Ihren Freundschaftsdienst nie vergessen!“ fuhr der junge Baron lebhaft fort und streckte dabei dem Alten die Hand entgegen.

„Wir haben Sie Alle hier sehr gern gehabt, und es ist schade!“ begann endlich der Pächter langsam und erhob ein wenig den grauen Kopf. Auf seinem Gesicht konnte man deutlich lesen, wie ungern er den jungen Baron scheiden sah.

„Ich denke, es ist doch für uns Alle gut“, begann der Baron von Neuem. „Wer weiß, was zuletzt die Welt darüber gesprochen hätte. — Ihr habt eine Tochter — Vater Liebig.“

„Sie wissen, Herr Baron, ich hab' mich nie um das Gerede der Leute gehämt“, entgegnete der Alte „und deshalb —“

„Aber vielleicht könnte doch Ernestine meine Freundschaft mißverstanden und sich Hoffnungen gemacht haben, die ich nicht zu erfüllen vermöchte.“

Der alte Liebig war nicht so beschränkt, um ihn nicht sogleich zu verstehen. „Ach, Herr Baron, so albern wird das Mädel doch nicht sein, daß sie sich solche Raupen in den Kopf setzen sollte!“ rief er mit großer Entschiedenheit.

Baron Bernhard begnügte sich mit dieser Andeutung; er wagte nicht weiter zu gehen, um so mehr, als er Ernestine mit dem Vesperbrod sich nähern sah, schüttelte dem Alten noch einmal die Hand und ging rasch in's Haus zurück, um für morgen seine Abreise vorzubereiten. Mochte

Ernestine jetzt immerhin von ihrem Vater Alles erfahren — um so besser — dann brauchte er doch nicht den ersten Sturm auszuhalten!

Aber genug zu überstehen hatte er trotzdem! Gleich einer Rasenden stürzte Ernestine bald darauf in sein Zimmer.

Bergeblich waren seine vernünftigen Vorstellungen, daß er nur beabsichtige, in eine solch' günstige Lage zu kommen, um für sie besser sorgen zu können, sie blieb taub dagegen und beharrte darauf, daß sie allein die wohlbegründetsten Rechte auf ihn habe.

Fortsetzung folgt im nächsten Freitag-Blatte.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Am 23. Sonnt. n. Trinit. Frühcommunion und Beichte (1/2 9 Uhr) durch Herrn Diaconus Kleinpaul. Vormittags predigt Herr Pastor Friedrich. Nachmittags Herr Diaconus Kleinpaul.

Dippoldiswalde.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis (3. Novbr.) predigt Herr Diac. Gersdorf. Vorher Communion. Nachmittags Bibelstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Substanz.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamente soll

den 6. November 1872

das dem Gutsbesitzer **Heinrich Julius Wirsig** zugehörige Aderthalbhufengrundstück Nr. 64 des Katasters und Nr. 54 des Grund- und Hypotheken-Buchs für **Oberreichtädt**, welches Grundstück am 7. August 1872 ohne Berücksichtigung der Ublasten auf

12473 Thlr. 6 Ngr. 5 Pfg.

gewürdigt worden ist, mit einer darauf hastenden Herbergsberechtigung nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 10. August 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Am 30. vorigen Monats 11 Uhr Abends ist von einem vor dem **Lungkwitzer Gasthofs** haltenden Planwagen ein **Paquet**, enthaltend 3 neue weißleinene Bettüberzüge und 22 neue graue Drellhandtücher, gez. mit A und der Nummer, **gestohlen** worden, was zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung der Diebstahlsobjecte andurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 16. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Königl. Ministerium des Innern vom 11. d. M. ist den Herren **Arnold von Etlinger** und **Carl Egells** in Berlin die Genehmigung zur **Bornahme der technischen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Dresden nach Böhmisches-Mulda über Dippoldiswalde und Schmiedeberg bis zum Anschluß an die Linie Freiberg-Brüx** erteilt worden.

Die Besitzer der von diesen Vorarbeiten betroffenen Grundstücke in der Flur Dippoldiswalde werden hierdurch angewiesen, jene Vorarbeiten zu dulden, dem damit beauftragten und legitimierten Personal bei Auffindung und Absteckung der Bahnlinie keine Hindernisse in den Weg zu legen, vielmehr den freien Zutritt zu ihren Fluren und Grundstücken zu gestatten, auch der Beschädigung, Weznahme oder Verletzung der, die abgesteckten Linien bezeichnenden Balons und Pfähle sich zu enthalten, wogegen den betheiligten Besitzern etwa entstehende wirkliche Schäden nach deren vorgängiger legalen Ermittlung vergütet werden sollen.

Dippoldiswalde, am 30. October 1872.

Der Stadtrath.
Boigt, Bürgermeister.

Die Grundsteuer

auf 4. Termin ds. Jrs. ist den 1. November fällig und mit 2 Pfg. pr. Steuereinheit binnen 8 Tagen anher zu bezahlen.

Dippoldiswalde, den 30. October 1872.

Stadt-Steuer-Einnahme.
Allmer.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge der gesetzlichen Auslosung bez. durch Aufgabe der Ansfähigkeit zu Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums allhier die Wahl von 3 Stadtverordneten und 2 Ersatzmännern vorzunehmen und hierzu **der 21. November ds. Js.**

als **Wahltag** anberaumt worden ist, so wird dies Rathes wegen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zugleich an sämtliche stimmberechtigte Bürger allhier die Aufforderung gerichtet, vorgebachten Tages Vormittags von 9 bis 12 Uhr an geordneter Rathsstelle im Rathhause allhier vor der Wahldeputation bei Verlust des Stimmrechtes für den gegenwärtigen Fall in Person zu erscheinen und daselbst die Stimmzettel, worauf jeder Wähler aus der

in der Raths-Expedition,
im Gasthose zum Hirsch,
beim Herrn Restaurateur Lohse an der Freiburger Straße und
in der Leuschner'schen Restauration

aushängenden Wahlliste fünf wählbare Bürger zu bemerken hat, abzugeben.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich unter den zu Wählenden ein Unangesehener befinden muß, damit nicht eine nachträgliche Wahl erforderlich werde.

Einsprüche gegen die Wahlliste, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener Bürger oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen, oder eine Abänderung in der Classification zum Zwecke haben, sind mindestens 8 Tage vor dem oben gebachten Wahltag zur Kenntniß und Entscheidung des Stadtraths zu bringen.

Dippoldiswalde, am 26. October 1872.

Der Stadtrath.
Voigt, Bürgermeister.

Inniger Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester, Jgfr. **Agnes Ublig**, welche am 19. October auf eine höchst traurige Weise mitten in ihrer Berufsarbeit verunglückte und ihr junges Leben verlor, fühlen wir uns verpflichtet, dem Hrn. Erbrichter Büttner zu Falkenhain nebst seiner Gattin, bei welchem die Verstorbene in Diensten stand, für das viele Gute, was sie dieser bis zu ihrem Tode in edler Fürsorge und Theilnahme bewiesen haben, sowie für das veranstaltete ehrenvolle Begräbniß auf Kosten der gütigen Dienstherrschaft, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. — Außerdem fühlen wir uns gedrungen, dem würdigen Herrn Pastor Köhler in Johnsbach für die in der Grabrede so mächtig ergreifenden und unsere gebeugten Herzen so wahrhaft tröstenden Worte, den Herren Lehrern für die rührenden Grabgesänge, den lieben Jungfrauen für die Leichenbegleitung und den reichen Blumenschmuck des Sarges, sowie allen Denen, welche ihre Theilnahme an unserm tiefen Schmerz bezeugten, hiermit unsere tiefempfundenen Dankesgefühle auszudrücken. — Der Herr über Leben und Tod nehme Sie Alle in seinen gnädigen Schutz!

Frauenstein, Dippoldiswalde und Falkenhain, den 24. Octbr. 1872.

Die trauernden Familienglieder Ublig.

Auction.

Nächsten **Sonnabend**, den 2. November, sollen in des Herrn Kaufmann Richters Scheune hier, verschiedene eingelegte **Naturalien**, als mehrere Schfl. Hafer, einige Schock Stroh, Spreu und Kleefutter, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Frauenstein, am 27. October 1872.

Die Amtsgerichten.
C. Käsemödel.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Am **Montag**, den 4. Novbr., Mittags 12 Uhr, lasse ich einen starken Transport der schönsten, jungen Kühe mit Kälbern und hochtragenden Kalben auf den Scheunenhöfen in **Dresden** versteigern.

Wartenburg.

Kühnast.

Bandwurm heilt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst** in Leipzig.

Tanzunterricht.

Den geehrten Herren und Damen von Dippoldiswalde und Umgegend wird hiermit bekannt gegeben, daß Unterzeichneter

den **11. November**

im Rathhaus zu Dippoldiswalde einen **Cursus in der Tanz- und Anstandslehre** eröffnen wird, zu dessen reger Betheiligung er freundlichst einladet.

Dresden, im October 1872.

Bruno Galle,
Tanz- u. Anstandslehrer.

HERMANN NÄSER.
Dippoldiswalde.
Unvergleichlich
grosse Auswahl
der neuesten
Damen-Kleider-Stoffe,
fertiger Winter-
Mäntel, Paletôts
u. Jaquettes.
Ecke d. Herrengasse, gegenüber d. Rathhaus.
Altenberg. Frauenstein. Kreischa.

Höchst elegante

Baschlicks, Fanchons, Häubchen, Kopf-Chales u. s. w.

Hermann Näser.

Ecke der Herreng., gegen. dem Rathhaus.

empfehl

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 2. November ds. Js., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem Erbgerichtsgute in **Schönfeld** bei Schmiedeberg circa 120 Centner **gut eingebrachtes Garten- und Brachsenheu** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Ortsgerichten.

Jagd-Verpachtung,

Das der Gemeinde **Saida** bei Kreischa zugehörige, 173 Acker 72 □ Ruthen enthaltende **Jagdrevier** soll

den 14. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf 6 auf einander folgende Jahre im Schanklocale daselbst, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Silbert, Jagdvorstand.

Ein neugebauter Gasthof

mit Tanzsaal ist für den Preis von 4000 Thln. sofort zu verkaufen und mit 1200 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Näheres in **Reinhardtsgrimma** Nr. 12b.

Ein Gut mit 56 Scheffeln

ist in **Ammelsdorf** Nr. 3 zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Einige 20 Schöbe Flechtstroh

sind zu verkaufen im **Tempel** Nr. 262.

Alle Diejenigen, welche

den auf dem Sternplatz befindlichen „**Circus Renz**“ besuchen, mache ich auf mein, in der Nähe (**Freiberger Platz 21c**) bestehendes

großes saisonmäßig assortirtes Manufactur- & Mode-Waaren-Lager

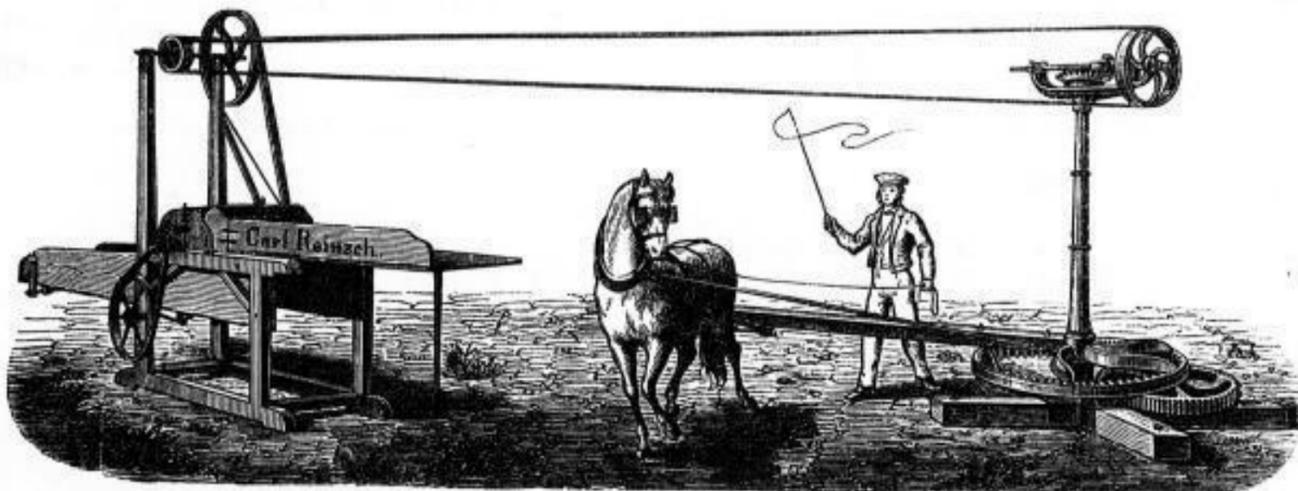
aufmerksam, und empfehle ich als besonders preiswürdig und vortheilhaft:

Taffet, schwarz, rein seidener, Elle 16 Ngr.; **rein wollene Lama's,** Elle 5 1/2 Ngr.; **Senden-Lama,** 3/4 breit, Elle 9 Ngr.; **Kleider-Lama,** 3/4, Elle 11 Ngr.; **Krimmer,** Elle 15 Ngr.; **Astrachan,** Elle 15 Ngr.; **Doppelstoff, schwarz,** Elle 15 Ngr.; **Biber (Futterbarchent),** Elle 28 Pfg.; **Jacken-Barchent, glatt und carrirt,** Elle 49 Pfg.; **Sammet, schwarz,** Elle 8 1/2 Ngr.; 3/4 **Blaubruck,** Elle 25 Pfg.; **Moirée, schwarz,** Elle 5 Ngr.; **Cassinet,** Elle 3 1/2 Ngr.; **Tibets in allen Farben,** Elle 6 1/2 Ngr.; **Regenmäntel-Stoff,** 1 1/4 breit, Elle 12 Ngr.; **Glauchauer Kleiderzeug,** Elle 2 1/2 Ngr.; **Bettzeuge,** Elle 25, 28 und 30 Pfg.; **Bett-Inlett,** Elle 30 und 33 Pfg.; **Damaste,** 3/8 breit, Elle 37 Pfg.; **Möbel-Cattune,** Elle 25 Pfg.; **große türk. Cachenez,** Stück 10 Ngr.; **Kinder-Chales,** Stück 2 Ngr.

Das Meter in gleichem Verhältniß.

Robert Bernhardt,

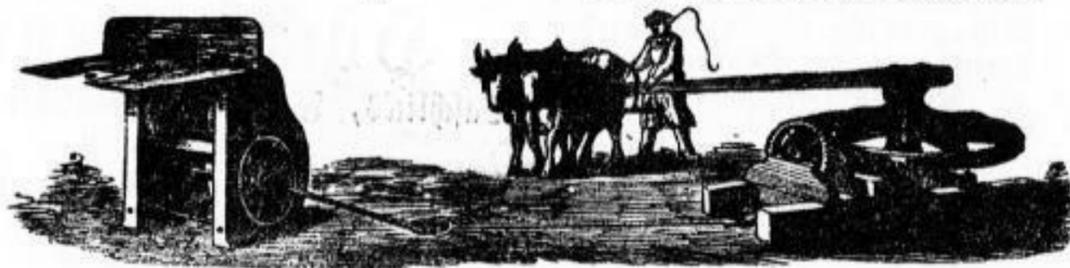
Dresden, Freiberger Platz 21c.



Göpel und Dreschmaschinen in verschiedenen Constructionen und Größen mit Schüttelzeug, hoch und zu ebener Erde aufgestellt, empfiehlt in solider Ausführung die

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Carl Reinsch in Dresden.

NB. Was die oben abgebildete sogenannte **Stiftendreschmaschine** betrifft, so zeichnen sich die meinigen vor vielen anderen dergleichen Maschinen dadurch aus, daß sämtliche Dreschstifte nicht wie gewöhnlich von Guß-, sondern von **Schmiedeeisen** gefertigt sind, wodurch das vielfältige Ausbrechen derselben verhindert ist und außerdem die **Göpel** von viel soliderer Construction, indem die Säule nicht aus drei Stücken zusammengenietet, sondern aus **einem Theil** gegossen ist, ferner, wenn gewünscht, der Betrieb nicht durch horizontale, sondern **verticale Riemenscheibe** stattfindet, wodurch man denselben, da die Betriebscheibe **drehbar**, nach allen Richtungen leiten kann. **D. O.**



Circus Renz in Dresden.

Täglich grosse Vorstellung Abends 7 Uhr.

Jeden Sonntag  zwei  Vorstellungen, die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr.
Ich mache besonders auf



aufmerksam.

E. Renz, Director.

Maison Lyonnaise
Dresden, Altmarkt Nr. 25.
 Hôtel de l'Europe,
Parterre.
 Größtes Lager
 echter Lyoner Seidenstoffe und Sammete.
 — Fabrik-Preise. —
 Proben nach auswärts franco.

Jacken, Strümpfe und Unterhosen

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen die Strumpfwirkerei von **W. Nitsche**, Herrengasse.

ff. Jamaica-Rum, Cognac und
 Arac de Goa,
 acht Hauffmann'schen Bitter, Mala-
 koff, ächten Nordhäuser,
 sowie alle Doppel- und einfache Branntweine, empfiehlt
 die Destillation von **A. Thomsche**,
 Niederthorplatz.

Levis

für Schneider und Näherinnen!

Ganz besonders empfehle ich
**echte Schweizer Näh- und
 Maschinen-Seide**,
 sowie verschiedene Sorten **Maschinenzwirn, Borden,
 Besätze und Knöpfe**, zu billigen Preisen.
Robert Kunert, Oberthorplatz.

Neue Elbinger Briden,

empfehlen
 à Stück 2 Ngr.,
Hugo Beger.

Große Pferddecken,

pro Stück von 1 Thlr. 10 Ngr. an,
 empfiehlt **Oscar Näser**, am Kirchplatz.

Gold- und Polirander-Leisten,

sowie verschiedene Sorten
Spiegelglas,
 empfiehlt **Robert Kunert**, am Oberthorplatz.

Auswahl von Lederwaaren,

als **Schürzen** für Männer, Frauen und Kinder,
Gürtel, Leder-Schlipse, Uhrschnuren,
Peitschen in allen Gattungen, **Spazierstöcke**
 u. s. w.,

empfehlen sehr preiswürdig **Nitsche**, Riemer,
Dippoldiswalde, Herrengasse.

Eine grosse Auswahl
ächter Wiener Meerschamcigarren-
spitzen, Pfeifen, Spazier- und
Eis-Stöcke,

sowie etwas ganz Neues von
Tabaksbeuteln, Portemonais und
Cigarren - Etais,
 empfiehlt zu billigen Preisen

Robert Kunert.

Eine junge gute Melk-Ziege

ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen in **Beerwalde** Nr. 21.

Gute Speise-Kartoffeln,

verschiedene Sorten, im Ganzen und Einzelnen, sowie schöne
Kronthäupter, sind zu verkaufen im Hause des Herrn
 Kaufm. **Dressler**, 1 Tr., links 1. Thür, beim
 Handelsmann **Barthel**.

Leim-Verkauf.

Von gutem **Tischler-**
Leim hält Lager **Carl Böhme** in **Frauenstein**.
 Einkauf von alten Ziegenfellen und Herbstlingen
 zu den höchsten Preisen.

Schütt- und Gebund-Stroh

ist zu verkaufen beim
 Riemer **Nitsche**, Herrengasse.

D a n k .

Allen Denen, welche das Fest der hiesigen Glockenweihe am 28. v. M. durch ihre Mitwirkung und Theilnahme ermöglicht und erhöht haben, sagt der Unterzeichnete im Namen des Kirchenvorstands und der Gemeinde zu Frauenstein mit Reichenau, Kleinobrigsch und Neubau den innigsten Dank.
 Frauenstein, am 29. October 1872.

Lic. Dr. Sasse, Pf. u. Sup.

Reise-Decken, Reise-Plaids,
 Reise-Chals, Gummi-Regenröcke,
 Buckskin-Handschuhe,
Alles in grösster Auswahl
 bei **Hermann Näser.**
 Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Das so beliebt gewordene

Mifenide = Silber,

in Kaffee- und Thee-Servisen, sowie Bestecke und Theelöffel, empfiehlt zu billigen Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Das Neueste für Herren

in Cravatten, Shlipsen, Ball-Cravatten, Shawltüchern, Vorhemdchen, Taschentüchern, Manschetten, Kragen etc. empfiehlt sehr preiswerth

C. F. Walter.

Dippoldiswalde, Markt Nr. 79.



Ein Hühnerhund,

schwarz und langhaarig, ist zu verkaufen im Forst-
 hause zu Nassau bei Frauenstein.

Mutterkorn,

jedoch nur großkörnige Waare, sowie

**Thymotheegras- und schwedischen
 Kleesaamen,**

Kauft zu hohen Preisen jedes Quantum

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

Thymothee-Gras-Saamen

Kauft jedes Quantum

Ludwig Büttner in Schmiedeberg.

Ein oder zwei Schuhmacher = Gesellen

können bei hohem Lohn ausdauernde Arbeit erhalten beim
 Schuhmachermeister **Köhler**
 in **Ober-Burkersdorf** bei Frauenstein.

Kirchweihfest in Wendischhearsdorf.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Novbr., von
 4 Uhr Nachmittags an,

Tanzmusik,

wozu ich mit ff. Feldschlösschen-Bier aufwarten werde und
 hierdurch höflichst einlade. **May, Gastw.**

Kirmessfest im Gasthof zu Possendorf.
 Sonntag und Montag, den 3. und 4. Novbr.,
Tanzmusik.

Dienstag, den 5. Novbr., Abends punkt 7 Uhr,

grosses Extra-Concert

vom K. S. Garde-Stabs-Trompeter und Trom-
 petinen-Virtuos

Herrn Friedrich Wagner

mit dem Trompeterchor des K. S. Garde-Reiter-
 Regiments.

Entrée 5 Ngr. Programm an der Casse gratis.
 Nach dem Concert starkbesetzte **Ballmusik** von dem-
 selben Chor.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Wwe. **Häbig.**

„Eis-Club.“

Nächsten Sonntag, 3. Novbr., Abends 8 Uhr, dies-
 jährige **Generalversammlung** im hintern Zimmer des
 Gasthauses „zur Stadt Dresden,“ wozu die geehrten Mit-
 glieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablegung. 2. Neuwahl
 eines Ausschussmitgliedes.

Dippoldiswalde.

Der Ausschuss.

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 3. Novbr.,

Vereins-Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu
 betheiligen. — Besprechung auswärtiger Beerdigung und
 Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Militärverein zu Schmiedeberg und Umgegend.

Sonntag, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr,
Vereinsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen er-
 sucht **C. Ritsche, Vorstand.**

Gesangerverein zu Schmiedeberg.

Montag, den 4. November, Abends im Vereins-Lokale,
 Abgabe der Rechnung, Neuwahl des Vorstandes und Cassiers.
 Es wird gewünscht, daß alle Mitglieder erscheinen möchten.
Der Vorstand.

Hauptversammlung

in Angelegenheit des Krankenhausfonds.

Sämmtliche Gemeindevorstände der Amtslandschaft
 Dippoldiswalde werden gebeten, sich

Sonabend, den 9. November d. Js.,
 Vormittags 10 Uhr,

im „goldnen Stern“ in Dippoldiswalde einzufinden.

Tagesordnung:

Ueber den Beitritt der Ritterguthsherrschaften zum oben-
 genannten Fond. **Ernst Kleber.**